

FLANDERN ENTDECKEN


00371 Abb.: gs



ANTWERPEN ENTDECKEN

Antwerpen ist eine Völkermühle, gleichwohl eine Metropole mit eigener Identität in einer der am dichtesten besiedelten Regionen Belgiens. Rund eine halbe Million Menschen aus mehr als 160 Nationen leben hier. Europas größte jüdische Gemeinde ist im Norden Belgiens zu Hause, muslimische Milizen, aber auch die Partei Vlaams Belang, Flanderns größter rechtsextremer Politblock. In einer Kulisse aus Mittelalter, Barock und Neuzeit verschmelzen in Antwerpen Zukunft und Vergangenheit. Peter Paul Rubens ist eines der Aushängeschilder, aber auch die „Antwerp Six“, die zu den bedeutendsten Modedesignern der Welt gehören. Und natürlich ist Antwerpen mit seinen vier Diamantenbörsen und einem der größten Häfen der Welt noch immer eine der wichtigsten Wirtschafts- und Handelsmetropolen Europas.

GESCHICHTE

Das alte „Aanwerp“ wurzelt in einer gallo-romanischen Siedlung aus dem zweiten Jahrhundert – etwa da, wo die Burg Steen  ihren Platz hat. Legende allerdings ist die rührselige Story um den tapferen römischen Soldaten Silvius Brabo (s. S. 59), der einem Riesen einst die Hand abgeschlagen haben soll und im Volksglauben deshalb als heimlicher Stadtgründer gilt. Historisch kommt diese Rolle eher Amandus zu, einem christlichen Missionar, der im 8. Jahrhundert das „Infra Castrum Antwerpis“ gründete.

Unter wechselnder Herrschaft reifte der Stützpunkt langsam zur Handels- und Hafenstadt. Mit dem Stapelrecht

für Wolle und Gewürze lief Antwerpen schließlich Brügge den Rang ab. Schon Mitte des 16. Jh. zählte man fast 100.000 Einwohner, täglich machten Hunderte von Schiffen in der Stadt Halt – allein Antwerpen hatte 4500 eigene Schiffe im Einsatz. Bis zu 2000 Frachtwagen aus Deutschland, Frankreich und Lothringen fuhren täglich auf das Hafengelände, wo in über 1000 Handlungshäusern die Waren umgeschlagen wurden. **Prächtige Zunfthäuser und große Kirchen** spiegelten den Wohlstand wider. „Die Welt ist ein Ring“, sagte ein Sprichwort damals, „und Antwerpen der Diamant darin.“

Der **Glaubenskampf zwischen Katholiken und Protestanten** aber, als Bildersturm in die Geschichte eingegangen, geriet in Antwerpen zur blutigen Schlacht. In nur 30 Jahren halbierte sich die Einwohnerzahl. Zehntausende von Protestanten flohen in die nördlichen Niederlande, wo sie in Rotterdam, mehr noch aber in Amsterdam, eine neue Heimat fanden.

Ein weiterer Schicksalsschlag war die **Sperrung der Schelde**, die 1648 im Westfälischen Frieden verfügt wurde und Antwerpen praktisch von der Welt abschnitt. Das änderte sich erst mit den Franzosen, die nach der Besetzung der Stadt als Erstes die alten Kais wieder öffnen ließen und so den Handel neu belebten. Vor allem Belgiens Kolonien in Afrika brachten neuen Wohlstand. Zwei Weltausstellungen unterstrichen den globalen Anspruch der Stadt.

Tausende versprachen sich damals in Antwerpen bessere Jobs, auch fast zehntausend Deutsche, die Anfang

 *Gent: Sommerfreuden an der Graslei* 



des 20. Jh. in mehr als einem Dutzend deutscher Vereine in Antwerpen organisiert waren. „In allen besseren Gasthöfen, Wirtschaften usw. spricht man auch deutsch“, schrieb 1914 ein Reiseführer. Im Oktober gleichen Jahres besetzten die Deutschen aus strategischen Gründen die Stadt – und auch im Zweiten Weltkrieg stand Antwerpen zeitweise unter deutscher Zwangsherrschaft.

Nach dem Krieg profitierte die Stadt vom neuen **Überseehafen**. Aber auch die alten Hafenanlagen wurden in den letzten Jahren neu entdeckt. Stararchitekten aus aller Welt drückten Antwerpen mit modernen Bauten an der Wasserfront ihren Stempel auf. So entstanden im Süden und Norden Tausende neuer Wohnungen, Szeneviertel wie Het Zuid oder 't Eilandje mit schicken Kneipen und gestylten Restaurants, Galerien und Boutiquen – vor allem aber mit einmaligen Museen wie dem Museum für Zeitgenössische Kunst oder dem kürzlich eröffneten Museum aan de Stroom.

ERLEBENSWERTES IM ZENTRUM

Antwerpen lernt man am besten zu Fuß kennen, denn trotz seiner Größe ballen sich die Sehenswürdigkeiten auf engem Raum. So ist es nur eine gute Stunde von den alten Docks im Norden, dem Szeneviertel Eilandje, ins Museumsquartier im Süden. Noch kürzer ist der Weg vom neu gestylten Zentralbahnhof im Osten zur Schelde, die im Westen an die Stadt grenzt. Mit der Orientierung hat man im Normalfall keine Probleme, bildet die Liebfrauenkathedrale mit ihrem 123 m hohen Turm doch das unübersehbare Herzstück des Zentrums.

Trotzdem sollte man sich bei seinem Rundgang Zeit nehmen, sind die Verlockungen unterwegs doch sehr groß. Mehr als ein Dutzend Museen, interessante Plätze mit Cafés und Bars, schicke Designerläden und große Kaufhäuser laden ebenso zum Halt ein wie prunkvolle Kirchen, Hinterhofkneipen und Gourmettempel, Brauhäuser und Imbissbuden.

1 **Centraal Station** ★★ [IH7]

Antwerpens **Centraal Station** gilt seit der Renovierung wieder als einer der schönsten Hauptbahnhöfe Europas. Ein Prachtbau, eher ein Tempel als eine Bahnstation.

Verschiedenfarbig sind die marmornen Wände, lichtdurchflutet die mächtigen Rundbogenfenster, einmalig die opulenten Stuckdecken, ausladend die breiten Treppen und Aufgänge unter der riesigen Kuppel. Der Bau ist ein **Gesamtkunstwerk**, das auch alle die besuchen sollten, die mit Bus oder Auto angereist sind.

◀ *Lampensockel vor dem Antwerpener Hauptbahnhof*



0231f Abb.: 65

Inzwischen wurde der über hundert Jahre alte Bahnhof um einige Ebenen erweitert, hier halten heute Belgiens schnellste Züge ebenso wie Regionalbahnen und die Metro. Die Centraal Station lädt sogar zum Einkaufsummel, haben doch **viele kleine Geschäfte und Cafés** in dem neobarocken Bau Unterschlupf gefunden. Ganz neu gestaltet wurde auch der Bahnhofsvorplatz (Koningin Astridplein). Um ihn reihen sich das sehenswerte Diamantenmuseum (s.S.37), mehrere Hotels, von denen das supermoderne Radisson Blu Astrid Hotel (s.S.108) mit seinen über 200 Zimmern sofort ins Auge fällt, und Aquatopia (s.S.99), eine Aquarienschau mit vielen Tausend Fischen und anderen Meeresbewohnern. Noch mehr Tiere haben im Zoologischen Garten Platz gefunden, der ebenfalls an den Bahnhofsvorplatz grenzt.

▲ *Vielleicht Europas schönster Hauptbahnhof: Antwerpens Centraal Station 1*

2 Zoo Antwerpen ★★ [I 17]

Antwerpens Zoo zählt zu den schönsten Europas. Das liegt vor allem an den historischen Gebäuden, von denen viele unter Denkmalschutz stehen. Aus der Gründerzeit stammen viele Volieren und überall blitzt der **Jugendstil** ein bisschen auf, zeugen Säulen und Wände vom Glanz der Vergangenheit.

Aber auch die Fauna, darunter seltene Arten wie Okapis, Kongopfauen und Zwergschimpansen, kann sich sehen lassen. Im Serpentarium tummeln sich giftige Kriechtiere, Elefanten in nostalgischen Stallungen. Kinder kommen hier auf ihre Kosten!

➤ **Zoo Antwerpen**, Koningin Astridplein 26, Antwerpen, Tel. 03 2024540, www.zooantwerpen.be, tgl. 10–16.45 (Kernzeit), im Hochsommer bis 19 Uhr, Eintritt: 21 € (bis 17 Jahre 17 €)

3 Diamantenviertel ★ [I 18]

Gleich neben dem Hauptbahnhof 1 liegt Antwerpens Diamantenviertel. Zwischen Quinten Matsijlei und Pelikaanstraat werden an einer der vier Diamantenbörsen täglich

viele Millionen Euro umgesetzt. Schätzungsweise 60 % aller Rohdiamanten werden hier gehandelt oder bearbeitet, **Hochkaräter für viele Milliarden Euro jährlich**. Mehr als 20.000 Menschen leben in Antwerpen vom Geschäft mit den funkelnden Steinen, das bis zu zehn Prozent der belgischen Außenhandelsbilanz ausmachen kann.

Den Reichtum sieht man dem Viertel nicht an. Trostlos und grau sind die Betonbauten in der Schup- und Hovenierstraat, dem Herz des Quartiers. Vieles hier gleicht einem **Hochsicherheitstrakt**. Videokameras überwachen jede Bewegung. Wer hier lange stehen bleibt oder sich auffällig verhält, gerät schnell ins Visier der Ordnungshüter.

Innerhalb nur einer Quadratmeile bilden rund 1500 Firmen und Betriebe das **Rückgrat der Diamantenindustrie**. Offizielle Preislisten gibt es kaum, schließlich ist der Edelsteinverkauf Verhandlungssache, viele Verkäufe werden noch immer **per Handschlag abgewickelt**. Dabei dreht sich alles um die vier „C“ des Diamantenhandels: um Carat (Gewicht), Colour (Farbe), Clarity (Reinheit) und Cut (Schliff). Juweliere von Weltrang kaufen in Antwerpen ihre Diamanten. Aber auch private Käufer finden mehr und mehr den Weg in die flandrische Stadt, wo die echten Edelsteine meist preiswerter sind als anderswo in Europa.

Auch Ratsuchende kommen häufig nach Antwerpen. Ihre Anlaufstation ist das **HRD Antwerp Institute of Gemmology**, ein 1976 gegründetes Institut, das sich ganz der Qualitätssicherung verschrieben hat. Wer will, kann seine „Schätzchen“ hier von Fachleuten nach Güte und Preis unter die Lupe nehmen lassen.

●140 [I H8] HRD Antwerp, Diamond Lab, Hovenierstraat 22, Antwerpen, Tel. 03 2220611, www.hrd.be

Mitten im Diamantenviertel findet sich auch eine **Synagoge, Anlaufstelle für Europas größte jüdische Gemeinde**. Ihr gehören vor allem orthodoxe Juden an, die mit ihren pelzbesetzten Hüten und langen Bärten nicht zu übersehen sind – vor allem morgens und abends, wenn sie wie üblich zur Arbeit ins Diamantenviertel radeln. Auch in der „Beurs voor Diamanthandel“, Antwerpens Börsensaal, der mehr einem Lesesaal als einem Milliardenumschlagplatz gleicht, fallen die jüdischen Händler gleich auf, auch wenn ihnen Russen und Australier immer mehr Konkurrenz machen, vor allem aber die Indier, die ihnen inzwischen den Rang abgelaufen haben.

Touristen haben Gelegenheit, beim Bummel durch das Diamantenviertel in die Welt der Edelsteine abzutauschen. Wissenswertes über die Diamantenherstellung erfährt man in Antwerpens größtem Diamanten-Showroom, dem **Diamondland** in der Appelmansstraat. Wer sich mehr für die Geschichte der edlen Steine interessiert, ist im neuen **Diamantenmuseum** am Bahnhofsvorplatz bestens aufgehoben. Sieben virtuelle Figuren wie ein Alchimist oder ein Minenarbeiter führen Besucher dort mittels Touchscreen durch die Abbauländer Afrika, Kanada und Indien, aber auch ins Innere der Rohedelsteine. Die über mehrere Etagen verteilte Ausstellung arbeitet mit Klang- und Videoinstallationen sowie interaktiven Spielen. Eindrucksvoll ist die Rekonstruktion der historischen **Diamantschleiferei De Eendracht**, wo man den Steinen mit Sägen zu Leibe rückte.

- **141** [I H7] **Diamondland**, Appelmansstraat 33a, Antwerpen, Tel. 03 2292990, www.diamondland.be, Mo.–Sa. 9.30–17.30, Führungen Mo.–Fr. 11 Uhr (auf Anfrage auch auf Deutsch)
- **Diamantenmuseum Provinz Antwerpen** (s. S. 37), Koningin Astridplein 19–23, Antwerpen, Tel. 03 2024890, www.diamantmuseum.be, tgl. außer Mi. 10–17.30 Uhr, Eintritt: 6 € (inklusive Audioführer)

4 Einkaufsmeile De Keyserley – Leysstraat – Meir ★★ [IG7]

Vom Hauptbahnhof fast schnurstracks Richtung Westen laufen die geschäftigsten Einkaufsachsen Antwerpens: De Keyserley, Leysstraat und Meir. Breite, von vielen Geschäften und Restaurants gesäumte Straßen, die bis auf die erste reine Fußgängerzonen sind.



025ff1 Abb.: gs

Juwelierläden, Straßencafés, Restaurants, ein Großkino und kleine Ladenpassagen prägen den **baumgesäumten Boulevard De Keyserley** (De Keizerlei). Ursprünglich sollte er Straßen wie dem Kurfürstendamm in Berlin Konkurrenz machen, doch durch den Bau billiger Großkinos in den 1980er-Jahren und anderer Bausünden verlor De Keyserley viel von seinem Charme.

Architektonisch gewichtiger wird die Route vom Hauptbahnhof Richtung Altstadt mit der **Leysstraat**, deren Eingang schon etwas vom Glanz goldener Wirtschaftszeiten vermittelt. Die stattlichen Häuser mit ihren **reich verzierten Giebeln und Kuppeln** sind Zeugnisse urbaner Identität, die Antwerpen bis heute prägt. Noch deutlicher wird das auf der **Meir**, der mit fast 250 000 Besuchern wöchentlich inzwischen meist besuchten Einkaufsstraße Belgiens. Wo heute eingekauft wird, befand sich einst ein Flüschen, das freilich längst zugeschüttet und überbaut worden ist. Kaum zu glauben, dass man auf der Meir vor Jahrhunderten noch mit dem Boot unterwegs sein konnte.

Heute bieten die vielfach renovierten Prachtbauten des Empire und späterer Jahre Europas großen Ladenketten Unterschlupf: Möbel- und Textilhäusern, Schuh- und Haushaltswarenläden, Fast-Food-Restaurants und Markengeschäften. Zu den schönsten Kaufhäusern gehört der **Stadsfeestzaal** (Städtischer Festsaal), Meir 74–80, der nach seiner Renovierung zum Aushängeschild belgischer Shoppingkultur geworden ist (s. S. 15). Eine Stippvisite wert ist

◀ *Die Meir, Antwerpens meistbesuchte Einkaufsstraße*

auch das 1903 fertiggestellte, einstige Kaufhaus Tietz gleich nebenan, vor allem aber das **Paleis op de Meir** (Meir 50), ein Adelspalast mit eindrucksvoller Rokokofassade. Das im 18. Jahrhundert erbaute Haus, in dem Napoleon ebenso residierte wie belgische und niederländische Könige, zeigt sich nach seiner Renovierung im alten Glanz. Ein Café lädt zur Ruhepause, im Sommer bietet sich dafür der schöne Innenhof an. Und im Erdgeschoss des alten Palastes hat zwischen Großgemälden mit biblischen Motiven der Schoko-Künstler Dominique Persoone seine Zelte aufgeschlagen. Hier kann man seinen Chocolatiers bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Gleich um die Ecke befindet sich der **Platz Wapper** mit seinen Cafés und Restaurants – und dem Rubenshaus **5**. Am Ende der Meir findet sich mit dem KBC-Tower der angeblich erste Wolkenkratzer Europas – ein fast 100 m hoher Bau aus den frühen 1930er-Jahren.

5 Rubenshaus **(Rubenshuis)** ★★☆☆ **[1 F7]**

Das Rubenshaus ist das wohl interessanteste Museum Antwerpens – auf alle Fälle eines der bestbesuchten. Mit aller Sorgfalt hat man Wohn- und Werkstatt des großen Malers rekonstruiert.

Wo der Maler mit seiner Familie einst lebte und arbeitete, drängen sich heute Kunstliebhaber aus aller Welt. Sie besichtigen sein Kabinett, sein Atelier, Küche und Kammern, die mit Möbeln und Haushaltsgeräten aus Rubens' Zeit ausgestattet sind. Und besonders gern flaniert man durch den gepflegten Garten hinter dem Palast, der dem der Renaissancezeit nachgebildet wurde.

EXTRATIPP

Rubens und seine Stadt kann man auf **ausgewählten Spaziergängen**, die das Tourismusbüro (s. S. 97) organisiert, näher kennenlernen. Wer auf eigene Faust den Spuren des Malers folgen will, dem sei das „Rubens-Wanderbüchlein“ empfohlen, das dort ebenfalls zu erstehen ist. Es führt zu allen Plätzen und Gebäuden, die im Leben des Malers eine Rolle spielten.

Die meiste Aufmerksamkeit aber finden die **Malereien des Meisters**: frühe Werke wie „Adam und Eva“, zahllose Porträts von Heiligen, aber auch Arbeiten seiner Schüler, Mitarbeiter und Freunde.

1577 wurde Peter Paul Rubens im westfälischen Siegen geboren. Als Zehnjähriger zog er mit seiner Mutter an die Schelde, wo er sich als Maler ausbilden ließ. Anno 1600 reiste er nach Italien, dort inspirierten ihn Künstler wie Tizian oder Veronese. Zurück in Antwerpen ernannte ihn das Regentenpaar Albrecht von Österreich und Isabella von Spanien zum Hofmaler, was ihm finanzielle Sorglosigkeit verschuf. Wenig später folgte die Heirat mit Isabella Brant. 1610 kaufte er das Palais am Wapper, einen **Renaissancepalast samt Lustgarten** und Pantheon im italienischen Palazzo-Stil, der als Wohnhaus und Werkstatt diente.

Besonders gern arbeitete Rubens mit **Jan Brueghel d. Ä.** zusammen, den er in Rom kennengelernt hatte. Werke in Dessau, München und Potsdam zeugen noch heute von dieser Kooperation, bei der Rubens die Figuren und Brueghel die Landschaften ausgestaltete. Rubens aber war nicht nur Maler, sondern auch Diplomat,

Buchillustrator, Architekt, Sammler und Lehrer, ein Mann also, der das öffentliche Leben in der Stadt entscheidend prägte.

1630 heiratete der Senior noch einmal, und zwar eine Sechszehnjährige, die – wie Rubens-Biografen vermuten – das eine oder andere Bild neu be-seelte. Die Gicht des Meisters aber vermochte auch sie nicht zu stoppen. Schwer krank starb er anno 1640. **Sein Grab** findet sich heute in der nicht weit vom Rubenshaus liegenden **Sankt Jakobuskirche**. Rubens ehemalige Pfarrkirche beherbergt 23 reich verzierte Marmoraltäre, die der Meister zum Teil mit ausgestattet hat.

➤ **Rubenshaus (Rubenshuis)**, Wapper 9–11, Antwerpen, Tel. 03 201155, www.rubenshuis.be, Di.–So. 10–17 Uhr, 6 €

ii142 [I G6] **Sankt Jakobuskirche**, Lange Nieuwstraat 73–75, Antwerpen, Tel. 03 2011555, www.jacobus-antverpiae.be, April–Okt. tgl. 14–17 Uhr, Eintritt 2 €

6 Groenplaats ★ [I E7]

Der Groenplaats ist mit Straßenbahnhaltestelle, Taxistandplatz und Tiefgarage das wichtigste **Tor zur Altstadt**. In seiner Mitte findet sich das eindrucksvolle **Rubensdenkmal** vor der Kulisse der Liebfrauenkathedrale 7.

Dank **zahlreicher Cafés und Kneipen** lädt der Platz vor allem im Sommer zum Verweilen ein, im Winter lockt der Weihnachtsmarkt. Auf alle Fälle eignet er sich immer als Treffpunkt! Ganz in der Nähe findet sich das Grand Bazar Shopping Center (s.S. 16).

7 Liebfrauenkathedrale (Onze-Lieve-Vrouwekathedraal) ★★★ [I E6]

Zu den meistbesuchten Zielen Antwerpens gehört die Liebfrauenkathedrale, das größte Gotteshaus Belgiens und der Niederlande – ein gotisches Meisterwerk, mit dessen Bau 1352 begonnen wurde.

Fast zwei Jahrhunderte zogen sich die Bauarbeiten hin, an denen verschiedene Architekten beteiligt waren. Blickfang ist der 123 m hohe **nördliche Fassadenturm**, ein Himmelspfeiler, der bis heute mehr durch seine Höhe als durch architektonische Raffinesse beeindruckt. Heute gehört er zum Weltkulturerbe der UNESCO. „Der Turm“, hieß es schon 1914 in einem Reiseführer, „zeichnet sich mehr durch Kühnheit und Eleganz als durch reinen Stil und wirkliche Schönheit aus.“ Inzwischen wurde die Kathedrale immer wieder renoviert oder umgebaut, sodass heute ein Großteil ihrer Architektur aus dem 19. Jahrhundert stammt – auch das



026ff Abb.: gs

prächtige Tympanon (Giebelfeld) mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts am Haupteingang.

Ihre wahre Größe zeigt die Liebfrauenkathedrale erst in ihrem Inneren. Die **Maße beeindrucken**: 117 m lang, 55 m breit und 40 m hoch. Mehr als hundert Pfeiler tragen die mächtigen Gewölbe über den sieben Kirchenschiffen, die eigentlich noch größer ausfallen sollten, wäre den Bauherren nicht das Geld ausgegangen. Künstlerisch beachtenswert sind die Beichtstühle, eine Kanzel, mittelalterliche Glasfenster, die unter anderem Philipp den Schönen und Johanna die Wahnsinnige mit ihren Schutzheiligen zeigen, und eine **maasländische Alabaster-Madonna** aus dem 14. Jh., die in Antwerpen große Verehrung genießt. Jährlich am 15. August, dem Fest Mariä Himmelfahrt, steht die Figur der Muttergottes im Mittelpunkt der Verehrung.

Die meisten Besucher aber kommen wegen der **berühmten Bilder von Peter Paul Rubens**. Zwei seiner Hauptwerke finden sich hier: „Die Kreuzaufrichtung“ und „Die Kreuzabnahme“. Beide Gemälde entstanden nach der Rückkehr des Malers aus Italien und hängen heute im südlichen bzw. nördlichen Querhaus. Kunsthistorisch weniger gewichtig sind zwei weitere Rubens-Gemälde: „Mariä Himmelfahrt“, das große Altarbild der Kathedrale, und „Die Auferstehung Christi“ in einer der rechten Chorkapellen. Angesichts der Rubens-Bilder aber sollte man nicht den Blick für das **gewaltige Kuppelfresco „Mariä Himmelfahrt“** verlieren, einem der Meisterwerke des Malers Cornelis Schut. Für die nächsten Jahre haben in der Kathedrale auch zahlreiche Gemälde aus dem sich zurzeit in Renovierung befindenden Königlichen

Museum der schönen Künste Platz gefunden, was den relativ hohen Eintrittspreis erklärt.

› Groenplaats 21, Antwerpen, Tel. 03 2139951, www.dekathedraal.be, Mo.–Fr. 10–17 Uhr, Sa. 10–15 Uhr, So. 13–16 Uhr, Führungen Mo.–Sa. 11 und 14.15 Uhr (im Sommer auch auf Deutsch), Eintritt 5 €

8 Handschoenmarkt ★ [E6]

Am besten präsentiert sich die Kathedrale vom Handschoenmarkt aus, der seinen Namen den Händlern verdankt, die hier einst Handschuhe verkauften. Heute treffen sich in den **Cafés und Kneipen am Platz**, die ihre Stühle im Sommer nach draußen stellen, Menschen aus aller Welt.

Beachtung sollte man dem **Brunnen** auf dem Platz schenken, den die Einheimischen „Put“ nennen. Seine Abdeckung, eine besonders fein ausgearbeitete Schmiedearbeit, die eine Figur Brabos krönt (s. S. 59), fertigte kein geringerer als Quentin Massys, einer der populären flämischen Maler. Massys' Grabplatte findet sich gleich neben dem Haupteingang am Turmpfeiler der Kathedrale. Wie die Legende wissen will, hat der gelernte Schmied Massys schließlich sein Handwerk auf Betreiben des Schwiegervaters zugunsten der Malerei aufgegeben.

9 Grote Markt ★★★★★ [E6]

Der Grote (Große) Markt ist das Herz Antwerpens und einer der schönsten Plätze Belgiens, gesäumt von prachtvollen Zunfthäusern mit Renaissance- oder Barockfassaden.

Ihren Anblick sollte man sich auch dann nicht verderben lassen, wenn man weiß, dass die meisten Häuser gar nicht so alt sind, wie sie aussehen. Viele nämlich wurden erst um



027fi Abb.: 85

ein Adler mit Blick in Richtung Aachen, dem ersten Sitz des Heiligen Römischen Reiches, zu dem auch die Markgrafschaft Antwerpen einst gehörte. Seit 1887 ist der **Brabo-Brunnen** ein weiterer Blickfang auf dem Grote Markt (siehe Exkurs „Silvius Brabo, der Handabschläger“).

10 Schelde-Ufer: Steen und Sankt-Anna-Tunnel ★ [I D6]

Nur ein paar Schritte sind es vom Grote Markt zur Schelde, an der eine viel befahrene Uferstraße entlang führt. (Hier finden sich auch Parkmöglichkeiten, z. B. in Höhe des Orteliuskaais [I E5].) Wer nur wenig Zeit hat, braucht am Schelde-Ufer nicht unbedingt lange Station machen, es gibt schönere Uferpromenaden in Europa. Wer jedoch ein Faible für alte Burgen hat, für den ist der Steenplein eine wichtige Adresse. Es ist das **älteste Siedlungsgebiet der Stadt**, an das die **Steen, die alte Burg**, bis heute erinnert. Ihre ältesten Teile stammen aus dem 13. Jh. Im Lauf der Zeit verfiel die Burg mit dem mächtigen Eingangstor samt Fallgitter, erst Ende des 19. Jh. begann man, den Komplex zu rekonstruieren. Lange Zeit diente das Gemäuer als Hauptquartier der Inquisition, als Gefängnis und Folterkammer.

Nicht zu übersehen ist am Fuß der breiten Burgrampe der „**Lange Wapper**“, die Figur eines Riesen, der, so heißt es im Volksmund, einst die Zecher auf ihrem Heimweg begleitet habe – ein Geist, der alle Säufer plagte.

Vor der Burg fließt die **Schelde** entlang, die gut 80 km weiter in die Nordsee mündet und an dieser Stelle 500 m breit ist. Eine Stelle, an der einst das Leben pulsierte: Auswanderer und Abenteuerer starteten früher

1900 als Gaststätten erbaut und architektonischen Vorbildern aus dem 16. und 17. Jh. nachempfunden.

Unbestrittenes Prunkstück des dreieckigen Platzes, der erst im 16. Jh. zum „Großen Markt“ befördert wurde, ist das **spätgotische Rathaus**. (Dieses Meisterwerk soll zum Teil auch dem alten Kölner Rathaus Pate gestanden haben.) Seine Fassade gehört zum Schönsten, was Antwerpen zu bieten hat, eine Front, die im Sonnenlicht ebenso glänzt wie im nächtlichen Lampenschein. Hoch oben finden sich in zwei Giebeln als allegorische Figuren Gerechtigkeit und Weisheit, darüber thront Maria, die Stadtpatronin. Ganz oben sitzt

▲ *Rathaus und Brabo-Brunnen am Grote Markt* 9

von hier ihre Reisen nach Amerika, zwischen 1880 und 1935 verließen rund drei Millionen Menschen vom Steenplein aus Europa. Von diesen Auswanderern sollen heute schätzungsweise 30 Millionen Amerikaner abstammen. Und auch in Belgiens Kronkolonie Kongo brach man gewöhnlich von hier aus auf, wo heute die Ausflugsboote für eine Rundfahrt auf der Schelde ankern. Auch die großen Kreuzfahrtschiffe machen hier inzwischen wieder Station.

Wer will, kann nicht weit von hier auf die andere Seite des Flusses wechseln, um von dort das Panorama der Stadt zu genießen. Möglich macht das der in den frühen 1930er-Jahren gebaute, 572m lange **Sankt-Anna-Tunnel**, der samt seiner hölzernen Rolltreppe unter Denkmalschutz steht. Da Brücken an diesem Flussabschnitt fehlen, ist der Tunnel die einzige Gelegenheit, von der City aus rasch den Fluss zu queren.

- **Schelderundfahrt Flandria Boat**, Steenplein 1, Antwerpen, Tel. 03 2313100, www.flandriaboat.com, Mai–Juni Fr.–So., Juli–August tgl., Sept. Sa.–So. um 11.30, 13, 14.30 und 16 Uhr, 7 €

11 Modeviertel Nationalestraat mit ModeNatie ★★ [E7]

Die Nationalestraat ist eine der geschäftigsten Straßen Antwerpens, die wichtigste Achse aus der Innenstadt ins Museumsviertel im Süden. Hier sind nicht wie auf der Meir die großen Ladenketten mit ihren für ganz Europa genormten Angeboten zu Hause, hier finden sich **kleine Boutiquen und Läden**, die das Individuum bedienen. Die meisten sind ohne Zweifel teure Läden, in denen sich der Kunde noch immer ein bisschen als König fühlen darf. Ein bisschen preiswerter wird es in den Seitenstraßen, wo kleine Cafés zum Zwischenstopp einladen. Wer ausgefallene Kreationen

SILVIUS BRABO, DER HANDABSCHLÄGER

*Mitten auf dem Grote Markt steht eine riesige Brunnenfigur, in der Lokalpatrioten den **Stadtgründer** sehen wollen – den römischen Soldaten Silvius Brabo. Der Legende nach besiegte dieser im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung den Riesen Druoon Antigoon, der damals die Region am Unterlauf der Schelde beherrschte und von jedem vorbeifahrenden Schiff ein Lösegeld verlangt haben soll. Versagte man dies dem Riesen-Piraten, soll er den Nichtzahlern die Hand abgeschlagen haben. Brabo jedenfalls machte dem Unwesen ein Ende, indem er dem Bösewicht die Hand abhackte und sie in die Schelde warf. Wie auch immer:*

Mit dem Wurf der abgeschlagenen Hand jedenfalls, so der Volksglaube, war der Name „(H)Ant-Werpen“ geboren.

Wissenschaftlich glaubwürdiger freilich ist die Version, dass der Name der Hafenstadt von „aanwerp“ abgeleitet ist, einer aufgeschütteten Landzunge, die auf Höhe der Burg Steen in die Schelde ragte. Der römische Soldat mit der abgeschlagenen Hand in den Fingern findet sich heute übrigens nicht nur als Brunnendenkmal auf dem Grote Markt, sondern auch auf dem benachbarten Handschoenmarkt 8, wo Brabo einen schmiedeeisernen Brunnen aus dem 16. Jh. krönt.


MODEMETROPOLE ANTWERPEN

Wer von Mode spricht, nennt Antwerpen heute längst **in einem Zug mit New York, Mailand, London und Paris**. Auf alle Fälle ist die Stadt an der Schelde heute Belgiens Nummer eins in Sachen Mode. Und das weiß man inzwischen in aller Welt. Amerikas First Lady, Michelle Obama, trägt ebenso Kleider aus Flandern wie Superstar Madonna. Da wundert es nicht, dass sich im sogenannten Modeviertel rund um die Nationalestraat viele kleine, schicke Designerläden gruppieren.

Bis Ende der 1960er-Jahre war Mode in Antwerpen eine Spezialität von Familienbetrieben wie Tienrien, wo Dutzende von Näherinnen mit in Paris gekauften Schnittmusterbögen als Vorlage Kleider und Anzüge nachschneiderten. Mit dem Verschwinden der Privatateliers und der Schließung der Modeabteilungen in den großen Warenhäusern aber wurde Mode zum Privatvergnügen.

Das änderte sich Ende der 1980er-Jahre, als sechs Absolventen der Antwerpener Modeakademie, Walter van Beirendonck, Ann Demeulemeester, Marina Yee, Dries van Noten, Dirk van Saene und Dirk Bikkembergs, auf der Modemesse in London auf sich aufmerksam machten. Weil die Engländer ihre Namen nicht aussprechen konnten, wurden sie als die „**Sechs von Antwerpen**“ („**Antwerp Six**“) bekannt. Alle sechs waren Studenten der 1964 von Mary Prijot gegründeten Modeabteilung der Königlichen Akademie für Schöne Künste.

1996 wurde das **Flanders Fashion Institute** (FFI) gegründet, das junge Modeschöpfer beim Aufbau ihrer Karriere unterstützen und auf internationaler Ebene für die neue belgische

Mode werben sollte. Das FFI gehörte schließlich auch zu den Vätern des 2002 gegründeten Zentrums **ModeNatie** , einem 9000 m² großen Fashion-Palast an der Ecke Drukkerijstraat/Nationalestraat. Der architektonische Prachtbau beherbergt heute auch die Modeakademie der Königlichen Akademie der Schönen Künste, deren Studenten weltweit Anerkennung genießen. So entwarfen Antwerpener Designer unter anderem die Trikots für die Fußballer von Inter Mailand oder stateten Popgrößen wie U2 oder die isländische Sängerin Björk mit passenden Bühnenklamotten aus. Und für Antwerpens Stadtbedienstete entwarf Modeguru van Beirendonck die Berufskleidung: eine gelbe Uniform für die Müllabfuhr, eine grüne für die Stadtgärtner.

Herzstück der ModeNatie aber ist das neue **MoMu, das Museum für Mode, Kleidung und Textiles**, das seine Schätze in jährlich wechselnden Ausstellungen präsentiert: Kleidung aus den letzten 500 Jahren, vor allem aber immer auch aktuelles Design. Ebenfalls zum Museum gehören ein Wissenschaftszentrum und eine öffentlich zugängliche Bibliothek mit über 15.000 Büchern und einem großen Lesesaal. Mit Modeliteratur aus aller Welt ist der Buchladen im Haus sehr gut bestückt. Und für alle, die vorübergehend Platz zum Abstellen ihrer Taschen oder Einkaufstüten suchen, gibt es im Keller ein kostenloses Schließfach. Für alle, die Mode nicht nur anschauen wollen, gibt es im Erdgeschoss neben einem Café auch einen großen Modeladen, der mehr als zwei Dutzend exklusive Labels wie Helmut Lang oder Victoria Beckham vertritt.

Für alle Modebesessene gibt es übrigens einen eigenen Führer. Der „Antwerp Fashion Walk“ ist bei der Touristeninformation oder im Buchladen des Modemuseums zu haben. Wer sich im Modedschungel nicht zurechtfindet, dem helfen professionelle Führer gern beim Shoppen: Männer und Frauen, die sich ihre Führungen aber gut bezahlen lassen. Die passenden Kontakte vermittelt das Tourismusamt (s. S. 97).

➤ **Modemuseum MoMu** (s. S. 38), Nationalestraat, Antwerpen, Tel. 03 4702774, www.momu.be, Di.-So. 10-18 Uhr (erster Donnerstag im Monat bis 21 Uhr), Eintritt: 6 €

Ausgesuchte Designeradressen:

📍143 [I D9] **Ann Demeulemeester**, Leopold de Waelplaats, Antwerpen, www.anndemeulemeester.be, Mo.-Sa. 10-18.30 Uhr. Flagshipstore der Stardesignerin Ann Demeulemeester mit exklusiver Herren- und Damenmode.

📍144 [I E7] **Het Modepaleis**, Nationalestraat 16, Antwerpen, www.driesvannoten.be, Mo.-Sa. 10-18.30 Uhr. Über drei Stockwerke bietet Dries van Noten in seinem auch architektonisch sehenswerten Modepalast Kleidung für Damen und Herren, dazu Schuhe und andere Modeaccessoires in scheinbar zeitlosen Mustern und Farben.

📍145 [I E7] **Walter (van Beirendonck)**, Sint-Antoniusstraat 12, Antwerpen, Mo. 13-18, Di.-Sa. 11-18.30 Uhr, www.waltervanbeirendonck.com. Gleich ein halbes Dutzend Modedesigner vermarkten in diesem Shop ihre meist hochpreisigen Kreationen.

zu moderaten Preisen sucht, ist in der von der Nationalestraat abgehenden Kammenstraat [I E7] bestens aufgehoben. Kern des Viertels ist die **ModeNatie** (an der Kreuzung Nationalestraat/Drukkerijstraat), unter deren Dach sich die Modeabteilung der Kunstakademie, eine Bibliothek und das **Modemuseum** (s. S. 61) befinden.

Wer Zeit hat, sollte den nahegelegenen **Vrijdagmarkt** [I E7] besuchen, auf dem jeden Freitagmorgen – unter den wachsamen Augen der heiligen Katharina – Kitsch, Kunst und Nippes angeboten werden. Die heilige Katharina nämlich, deren Denkmal hier steht, ist in Antwerpen auch Schutzpatronin der Trödler.

Gleich um die Ecke liegt das berühmte Museum Plantin-Moretus 12 mit seiner alten Druckerwerkstatt, noch ein paar Schritte weiter die **spätgotische St. Andreaskirche**, zu deren Gemeindegliedern lange Zeit auch Peter Paul Rubens gehörte. Früher war die Gegend ein reines Arbeiterviertel, heute reihen sich Mode- und Antiquitätengeschäfte aneinander.

➤ **ModeNatie**, Nationalestraat 28, Antwerpen, www.modenatie.com

📍146 [I D7] **St. Andreaskirche (St. Andrieskirk)**, Sint-Andriesstraat 5, Tel. 03 2320384, www.sint-andrieskirk.be, April-Oktober tgl. 14-17 Uhr. Sept.-März Mo., Mi., Fr. 9-12 Uhr, Eintritt frei

12 **Museum Plantin-Moretus** ★★ [I D7]

Das Renaissanceensemble in der Altstadt war eine der wichtigsten Druckwerkstätten Europas. Künstlerisch aufwendige Bibeln wurden hier ebenso gefertigt wie humanistische Werke von Weltrang.

Peter Paul Rubens, eng befreundet mit dem Drucker Balthasar Moretus, dem Schwiegersohn des

Feiner Fisch und nicht teuer

Mitten im Trendviertel Het Zuid findet sich das kleine Lokal **Fiskebar** (s. S. 29), das längst kein Geheimtipp mehr ist. Vor den Augen der Gäste werden dort die Fische zubereitet, die man vorher an der Theke ausgesucht hat. Ein Frischekonzept, das aufgegangen ist. Zu Seehecht, Heilbutt und anderen Meeresbewohnern serviert die Küchencrew leckere Salate, Reis, Kartoffeln oder Gemüse. Große Schiefertafeln offerieren regelmäßig saisonale Köstlichkeiten. Das Verhältnis zwischen Preis und Leistung stimmt, weshalb es angeraten ist, vor allem zu Spitzenzeiten einen Platz in dem sonst einfach ausgestatteten Lokal zu reservieren. Das Erfolgsrezept in Sachen Fisch will man übrigens auch mit Tapas wiederholen, die in einem neuen Restaurant gleich nebenan serviert werden.

französischen Druckers Christophe Plantin, lieferte so manches Titelblatt. 1876 wurde das Haus an die Stadt Antwerpen verkauft, die es schließlich samt Werkstatt in ein Museum umwandelte. Heute verfügt das Haus über eine **einmalige Sammlung typografischen Materials**, darunter zwei unter dem Schutz des Weltkulturerbes stehende Druckerpressen und eine Gutenbergbibel.

› Vrijdagmarkt 22-23, Antwerpen,
www.museumplantinmoretus.be,
Tel. 03 2211450, Di.-So. 10-17 Uhr,
Eintritt: 6 €

13 Museumsviertel**Het Zuid** ★★ [I D9]

Gut zwanzig Fußminuten vom Zentrum um die Liebfrauenkathedrale 7 entfernt, im Süden der Innenstadt, findet sich eines der **Trendviertel der Stadt**: Het Zuid, ein Quartier mit breiten Straßen wie der Leopold

De Waelstraat, an deren Ende der neue Justizpalast liegt – ein Meisterwerk des britischen Stararchitekten Richard Rogers, der auch das Centre Pompidou in Paris und Londons Millennium Dome mitkonzipierte.

Am Vlaamsekaai trifft man auf die **alten Hafengebäude**, die in den 1960er- und 1970er-Jahren zugeschüttet wurden. Damals verfielen auch die angrenzenden Arbeiterwohnungen. Schon bald danach aber begann der Wiederaufstieg des Stadtteils, entstanden schicke Designerläden und Galerien, vor allem auch Gastronomie, welche die Gegend um das Museum für Schöne Künste 14 zum neuen Szeneviertel machten.

Zentrum des Quartiers ist das **Königliche Museum für Schöne Künste Antwerpen** 14. Wer sich für moderne Kunst interessiert, ist im **MuHKA** (Museum voor Hedendaagse Kunst – Museum für Zeitgenössische Kunst) am richtigen Platz, das heute als wichtiger Hort zeitgenössischer Kunst gilt (s. S. 39). Das Museumscafé, das ein Wandgemälde des Künstlers Keith Haring ziert, lädt City-Bummler zur Kaffeepause.

14 Königliches Museum der Schönen Künste ★★★ [I D9]

Das Königliche Museum Antwerpen ist eine der wichtigsten europäischen Kunstsammlungen und Aushängeschild flämischer Malerei vom 14. bis ins 20. Jh.

Wegen einer gründlichen Renovierung ist die Sammlung bis 2017 geschlossen und die wichtigsten Bilder in der ganzen Stadt verteilt. So sind Rubens-Werke an ihren ursprünglichen Platz in der Liebfrauenkathedrale 7 zurückgekehrt, Werke alter Meister wie Bruegel oder Memling hängen im Museum aan de

Stroom (s. S. 38) und die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts wurde in den Ausstellungsraum Königin FabiolaZaal (s. S. 37) ausgelagert.

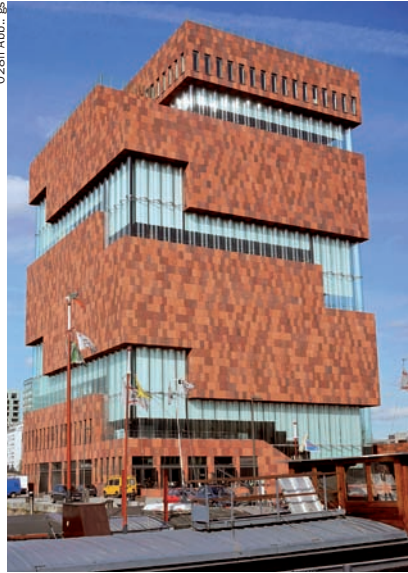
15 Museum aan de Stroom (MAS) und Szeneviertel

't Eilandje ★★★ [1 F5]

Der mehr als 50 Millionen teure Museumsbau MAS im neuen Szeneviertel 't Eilandje birgt fast eine halbe Million Objekte, die vor allem aus drei inzwischen geschlossenen Museen stammen. Das Ethnografische Museum, das Nationale Schifffahrtsmuseum und das Volkskundemuseum lieferten den Grundstock für die neue Sammlung. Und bis 2017 werden hier auch die alten Meister aus dem wegen Renovierung geschlossenen Museum der Schönen Künste Unterschlupf finden.

Statt einer ewigen Dauerausstellung wollen die Museumsmacher ihre schönsten Stücke zu immer wieder **wechselnden thematischen Kompositionen** wie „Leben und Tod“ oder „Menschen und Macht“ zusammenführen. Und natürlich finden Stadt und Hafen breiten Raum in der Ausstellung. Viel Wert haben die Organisatoren auch auf das eigene Erleben gelegt. So hat der Besucher im „Spuren-Raum“ Gelegenheit, sich auf persönlicher Ebene mit dem Gezeigten auseinanderzusetzen. Eine Rolltreppe verbindet die neun Stockwerke des eindrucksvollen Prachtbaus mitten im alten Hafenviertel, dessen erste Kais schon unter Napoleon angelegt wurden. Unten hat ein ein modernes Café Einzug gehalten, im Obergeschoss ein Edelrestaurant mit Rundblick über die ganze Stadt.

Mit dem neuen Museum hat das Szeneviertel um **Bonaparte- und Willemdock** einen neuen Fixpunkt



028fi Abb.: 65

erhalten. Ringsum haben längst Modemacher, Designer, Dienstleister und andere Kreative in den alten Warenhäusern eine neue Heimat gefunden, wohnen heute Menschen, wo früher Tabak, Getreide, Kaffee oder Wein umgeschlagen wurden. Und auch ein weiteres Museum im Szeneviertel ist geplant. Spätestens 2013 soll in den alten Lagerhäusern am Rijnkaai das **Red Star Line Museum** seine Pforten öffnen, das die Geschichte der mehr als drei Millionen Menschen dokumentiert, die von Antwerpen aus nach Amerika auswanderten.

➤ Museum aan de Stroom (MAS), Hanze-
stedenplaats 1, Antwerpen, Tel. 03
3384434, www.mas.be, Di.-So. 10-17
Uhr, 5 € Dauerausstellung, 8 € Wechsel-
ausstellung, Kombiticket 10 €,

▲ *Blickfang: das neue Museum
aan de Stroom (MAS)* 15

RUNDFAHRT DURCH ANTWERPENS HAFEN

Von April bis Oktober starten an der Londonbrücke die großen Hafenrundfahrten, die **Touren durch den viertgrößten Hafen der Welt**, der Nummer zwei in Europa. 150 oder 90 Minuten geht es an alten Schleusen und Werften entlang, vorbei an 85 Kilometer Kaianlagen. Würde man sie zu Fuß aberschreiten, wäre man Tage unterwegs. Rund 200 Millionen Tonnen Fracht werden hier jährlich umgeschlagen, Waren für ganz Mitteleuropa, Tendenz steigend.

Mehrsprachig und manchmal auch in Deutsch stellt ein Führer den Hafen während der Rundfahrt vor, erzählt von seiner langen Geschichte, vor allem aber vom Alltag heute. Viel ist von Zahlen die Rede, von Tonnen, Litern oder Stück, kaum jedoch von Menschen, denen Maschinen längst einen Großteil der Arbeit abgenommen haben. Tausende aber sind im Hafen noch immer in Lohn und Brot. Vom Schiff aus kann man ihnen bei der Arbeit auf den Werften oder vor den Lagerhallen zusehen, dort, wo die Waren umgeschlagen werden: Bananen aus Afrika, Ananas aus Südamerika, Granit aus Brasilien, Kohle aus Russland, Kaolin aus China und vor allem Stahl. Die Liste könnte man seitenlang fortsetzen.

Riesige und tonnenschwere Kräne, der größte kann bis zu 800 Tonnen wuchten, sind ihre wichtigsten Helfer, mit Armen, die täglich viele Tausend Container packen. Zwanzig Meter lange Kisten, vollgestopft mit Elektronik, Möbeln, Kleidung, kurz mit allem, was der Mensch so braucht. Riesige Sauger schieben in Sekunden Tonnen von Getreide um. Und noch schneller schaf-

fen mächtige Pumpen Rohöl aus den Bäumen der Tanker an Land. Dahinter stehen die Anlagen der Petrochemie, auch sie größer als alle anderen in Europa. Die alten Schleusen und Brücken aus dem letzten und vorletzten Jahrhundert, die man zum Touranfang quert, wirken dagegen wie aus der Steinzeit. Das größte Interesse auf der Tour aber finden die **gigantischen Überseeriesen**. Neben diesen Riesentöpfen wirkt das Boot der Hafenrundfahrer fast wie eine Nusschale.

Einen schönen Eindruck vom Leben im Hafen vermittelt seit neuestem ein kleiner Pavillon zu Füßen des Museums aan de Stroom (MAS). Per Videosignal übermittelte Live-Bilder aus dem Hafen gibt es dort ebenso zu sehen wie einen 15-minütigen Film auf einer 360-Grad-Rundumleinwand. Das kleine **Hafenmuseum** ist Di. bis So. von 9.30 bis 17.30 Uhr geöffnet und kostet keinen Eintritt.

- **147 [I F4] Hafenrundfahrten mit Flandriaboat**, Abfahrt Hafenkaai 14, Londonbrücke, kleine Hafenrundfahrt: Mai–Nov. Fr.–So. 10.30 Uhr, Juli und August täglich, 10€, große Hafenrundfahrt: Mai–Okt. täglich, Okt.–Nov. Fr.–So. 14.30 Uhr, 14€, Kinder und Senioren 12€, www.flandria.nu
- Jeden ersten und dritten Samstag im Monat (März–Nov.) lockt ein **dreistündiger Candelight Cruise**, eine Dinnerkreuzfahrt. Die Tour startet an der Londonbrücke, der Preis beträgt 69€ (inkl. Abendessen und Getränke). Informationen: Flandria, Steenplein 1, Antwerpen, Tel. 03 2313100, www.flandria.nu.